

A large, thick red brushstroke graphic that starts at the top left, curves around the text, and ends at the bottom right. It has a textured, hand-painted appearance.

KOMFASO

Kompetenz für Familie und Soziales

A large, thick red brushstroke graphic that starts at the top right, curves around the text, and ends at the bottom left. It has a textured, hand-painted appearance.

Fortbildungsverzeichnis

KOMpetenz für FAmilie und SOziales

Inhalt:

- Wir bieten Fortbildungen für 4
- Uns ist wichtig 5
- Entwicklungspsychologie
*Welche Entwicklungsschritte gehen Kinder
in ihrer Entwicklung?* 6
- Neue Wege in der Familienzusammenarbeit 7
- Die Erzieher-Kind-Bindung 8
- „Normal sind wir alle verschieden“
Integration-Inklusion in Bildungseinrichtungen 9
- Kinder unter drei
Wir-Gefühl in Windeln 10
- Resilienz
Was macht Kinder sicher und selbstbewusst? 11
- Von den Stärken ausgehen
Ressourcenorientierte Erziehung 12
- Konzept(weiter)entwicklung
in Kindertagesstätten und Familienzentren 13
- Gelungene Kommunikation
Miteinander reden und mehr 14
- Beobachten in der Arbeit mit Kindern 15
- Mediation für soziale Berufe 16
- Fachberatung
für pädagogische Fachkräfte 17
- Kosten 18

Wir bieten Fortbildungen für:

Menschen, die in sozialen Kontexten arbeiten.

Zum Beispiel in

- **Kindertagesstätten**
- **Krippen**
- **Hort**
- **Familienzentren**
(Einrichtungen, die auf dem Weg dorthin sind)
- **Schulen etc.**

Uns ist wichtig:

- Die Inhalte und Schwerpunkte der Fortbildungen sind nicht „vorgefertigt“, sondern werden mit den Institutionen individuell abgestimmt.
- Alle Beteiligten arbeiten auf Augenhöhe miteinander, wir achten darauf, dass alle TeilnehmerInnen aktiv am Prozess mitarbeiten.
- Wir gehen davon aus, dass der Mensch ein Leben lang -und am nachhaltigsten in einer positiven Stimmung- lernt.
- Wir orientieren uns bei allen Fortbildungsthemen an Ihrer beruflichen Praxis und sorgen so für Alltagstauglichkeit.
- Alle Fortbildungen beinhalten sowohl theoretischen Input in Form von Kurzreferaten, als auch Raum für Diskussionen und Zeit sich auszuprobieren.
- Begleitet wird dieser Prozess von unterschiedlichen Moderationsmethoden.

Entwicklungspsychologie

Welche Entwicklungsschritte gehen Kinder in ihrer Entwicklung?

Jedes Kind entwickelt sich in seinem Tempo. Dabei folgt es einer inneren Entwicklungslogik, die einen dynamischen Austauschprozess mit der Umwelt darstellt und weit über die Kindheit hinaus ein Leben lang andauert.

Für Bildungs- und Erziehungsprozesse ist das Wissen um diese kindlichen Entwicklungsschritte eine zentrale Grundlage.

Themen der Fortbildung sind unter anderem:

- Wie lernen Kinder?
- Welche Rolle spielen Bindung und Beziehung in der Entwicklung?
- Welche Entwicklungsabweichungen gibt es und wie kann mit ihnen umgegangen werden?

Einbezogen werden dabei neue Ergebnisse aus der Forschung, wie zum Beispiel der Hirnforschung und der Bindungstheorie, welche von vielen Praxisbeispielen begleitet werden.

Außerdem bleibt Zeit für einen intensiven Austausch, welcher den konkreten Transfer zum eigenen pädagogischen Handlungsfeld erleichtert.

Umfang und Inhalte der Arbeit an diesem Thema werden mit den Institutionen individuell abgestimmt. Möglich sind sowohl kurze Arbeitseinheiten wie Dienstbesprechungen, als auch Studientage oder Klausurtagungen.

Neue Wege in der Familienzusammenarbeit

Das klassische Bild von Familien befindet sich im Wandel und wird durch verschiedenste Formen von Familienkonstellationen ergänzt.

Auf der Grundlage der Idee „Familie ist da, wo Kinder sind“ erarbeiten wir mit den MitarbeiterInnen pädagogischer Institutionen neue Wege in der Zusammenarbeit mit Familien; denn kindliche Bildungsprozesse können nur in der Zusammenarbeit mit allen Erziehungsberechtigten erfolgreich gestaltet werden.

Gemeinsam mit den MitarbeiterInnen analysieren wir, welche Familien mit welchen Bedürfnissen in ihre Einrichtung kommen und erörtern, wie eine positive Zusammenarbeit gestaltet werden kann. Dabei spielen die Chancen aber auch die Grenzen der täglichen pädagogischen Arbeit eine wichtige Rolle.

Ziel ist es, Familien und ihren Alltag zu verstehen, die Kompetenzen aller Beteiligten zu stärken und klare Strukturen für eine Kooperation zu schaffen.

Unterstützt wird dieser Prozess durch kreative Moderationsmethoden und zielorientierte kurze Arbeitseinheiten, in denen alle Beteiligten gleichberechtigt am Thema mitarbeiten.

Umfang und Inhalte der Arbeit an diesem Thema werden mit den Institutionen individuell abgestimmt. Möglich sind sowohl kurze Arbeitseinheiten wie Dienstbesprechungen, als auch Studientage oder Klausurtagungen.

Die ErzieherIn-Kind-Bindung

Der ErzieherIn-Kind-Bindung kommt in der pädagogischen Praxis ein besonders hoher Stellenwert zu.

In der Forschung wurde auf vielfältige Weise die Wichtigkeit dieser Beziehung als Grundlage aller Bildungs- und Erziehungsprozesse bestätigt.

Aber was kennzeichnet eine positive oder sichere Bindungsbeziehung?

Wie unterscheidet sie sich von der Eltern-Kind-Bindung?

Welche Möglichkeiten des Umgangs gibt es mit Kindern, bei denen der Beziehungsaufbau schwierig erscheint?

Und wie können Bindungsprozesse im Alltag vor dem Hintergrund einer Kindergartengruppe aktiv gestaltet werden?

In diesem Fortbildungsangebot werden, sowohl die Grundlagen der Bindungstheorie und neue Forschungsergebnisse genauer betrachtet, als auch die Anwendung dieser auf den konkreten Alltag in Ihrer Einrichtung.

Dabei bleibt viel Zeit und Raum die verschiedenen ErzieherIn-Kind-Beziehungsstrukturen innerhalb der Gruppen Ihrer Einrichtung genauer zu betrachten und darüber in einen Austausch zu kommen.

Umfang und Inhalte der Arbeit an diesem Thema werden mit den Institutionen individuell abgestimmt. Möglich sind sowohl kurze Arbeitseinheiten wie Dienstbesprechungen, als auch Studientage oder Klausurtagungen.

'Normal sind wir alle verschieden'

Integration-Inklusion in Bildungseinrichtungen

Die Integration in Bildungseinrichtungen und die Arbeit mit behinderten Kindern und deren Eltern eröffnen neue und vielfältige Erfahrungsebenen. Sie bedeutet Veränderung im pädagogischen Alltag und einen bewussten Umgang mit den Ressourcen aller Beteiligten.

Zudem wird der Begriff der Integration seit einiger Zeit von dem der Inklusion abgelöst.

Ziel dieses Fortbildungsangebots ist es, sich den Begriffen zu nähern und sich mit den dahinterstehenden Konzepten auseinanderzusetzen.

Was ist mit dem Begriff der Inklusion gemeint?

Welche Folgen und Herausforderungen sind damit verbunden? Außerdem erfolgt eine konkrete Beschäftigung mit dem spezifischen Alltag in der jeweiligen Institution.

Wie kann eine inklusive Pädagogik im Alltag aussehen?

Welche Rechte und Pflichten sind damit verbunden?

Gemeinsam werden individuelle Wege der Umsetzung gesucht und gefunden.

Dieser Prozess wird gestaltet durch kurze Impulsreferate, begleitet von Zeiten für einen intensiven Austausch im Team und zur Reflexion des eigenen pädagogischen Handelns.

Umfang und Inhalte der Arbeit an diesem Thema werden mit den Institutionen individuell abgestimmt. Möglich sind sowohl kurze Arbeitseinheiten wie Dienstbesprechungen, als auch Studientage oder Klausurtagungen.

Kinder unter drei

Wir-Gefühl in Windeln

Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren unterscheidet sich wesentlich von der Arbeit mit Kindern im Kindergartenalter. Angefangen von der Eingewöhnungszeit bis hin zur Strukturierung des Alltags und dem Umgang mit Freiräumen, bedarf es eigener pädagogischer Konzepte, um den Bedürfnissen der Kinder dieser Altersstufe gerecht zu werden.

Ziel dieser Fortbildung ist es, sich mit den Entwicklungsschritten von Kindern im Alter von 0-3 Jahren und den für diese Entwicklung förderlichen Bedingungen intensiv auseinanderzusetzen. Außerdem werden die sich daraus ergebenden spezifischen Anforderungen an die tägliche pädagogische Arbeit, die Rahmenbedingungen und die Zusammenarbeit mit Eltern genau betrachtet.

Dieser Prozess wird sowohl durch Kurzreferate als auch durch Zeiten für einen intensiven Austausch im Team gestaltet.

Die Fortbildung richtet sich an pädagogische Einrichtungen, die den Ausbau einer Krippengruppe planen, aber auch an bestehende Krippengruppen, die eine Reflexion ihres pädagogischen Alltags suchen.

Umfang und Inhalte der Arbeit an diesem Thema werden mit den Institutionen individuell abgestimmt. Möglich sind sowohl kurze Arbeitseinheiten wie Dienstbesprechungen, als auch Studientage oder Klausurtagungen.



Was macht Kinder sicher und selbstbewusst?

Die Förderung psychischer Widerstandsfähigkeit oder „Resilienz“ ist eine wichtige Aufgabe von Bildungseinrichtungen; denn resiliente Kinder haben bessere Chancen, die auf sie zukommenden gesellschaftlichen, familiären und individuellen Veränderungen und Krisen erfolgreich zu bewältigen.

Eine besonders große Bedeutung kommt diese Förderung bei Kindern aus sogenannten „Risikofamilien“ zu.

Doch was steht genau hinter dem Konzept der Resilienz? Was sind fördernde Entwicklungsbedingungen? Welche Rolle spielen dabei pädagogische Bildungseinrichtungen?

Inhalte dieser Fortbildung sind sowohl die Auseinandersetzung mit dem Resilienzkonzept und den neuesten Ergebnisse aus der Resilienzforschung, als auch die Betrachtung des eigenen pädagogischen Alltags.

Dabei liegt der Schwerpunkt auf dem Transfer des Konzeptes auf den Alltag und der Markierung von bereits vorhandenen resilienzfördernden Angeboten in Ihrer Institution.

Die Fortbildung wird gestaltet durch Kurzreferate und viele Praxisbeispiele aus ihrer Einrichtung, welche den Transfer erleichtern.

Umfang und Inhalte der Arbeit an diesem Thema werden mit den Institutionen individuell abgestimmt. Möglich sind sowohl kurze Arbeitseinheiten wie Dienstbesprechungen, als auch Studientage oder Klausurtagungen.

Von den Stärken ausgehen

Ressourcenorientierte Erziehung

Der ressourcenorientierte Blick auf die kindliche Entwicklung ist eine pädagogische Haltung, die sich in vielen Bildungseinrichtungen durchgesetzt hat und vielfach erfolgreich praktiziert wird. Die Ressourcenperspektive hat den Blick auf die Defizite weitgehend abgelöst. Besonders gut gelingt diese Haltung, wenn Kinder uns offen ihre Stärken zeigen und sich von uns motivieren lassen, diese weiter auszubauen. Doch wie kann dieses Denken und Handeln auch bei den sogenannten „schwierigen“ Kindern gelingen, welche aus hochbelasteten Familien kommen?

Ziel der Fortbildung ist es, den Begriff der „Ressourcenorientierung“ in der kindlichen Entwicklungsbegleitung individuell zu füllen und auf dieser Grundlage die eigene pädagogische Arbeit systematisch zu reflektieren. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf den „Alltagsfallen“, in denen der Blick auf die Stärken durch verschiedenste Belastungen erschwert ist.

Ermöglicht wird dies durch verschiedene Übungen und Praxisbeispiele und Raum für einen intensiven Austausch. Außerdem werden Reflexionsmethoden für den konkreten Alltag vermittelt, welche die Wahrnehmung von Kindes- und Elternressourcen erleichtern.

Umfang und Inhalte der Arbeit an diesem Thema werden mit den Institutionen individuell abgestimmt. Möglich sind sowohl kurze Arbeitseinheiten wie Dienstbesprechungen, als auch Studientage oder Klausurtagungen.

Konzept(weiter)entwicklung

in Kindertagesstätten und Familienzentren

Das pädagogische Konzept einer Einrichtung stellt die Grundlage für die tägliche Arbeit mit Kindern und Familien dar. In ihm sind die Überzeugungen, Grundgedanken und Ideen der MitarbeiterInnen der Institution festgehalten.

Die Konzeption zeigt somit das Profil einer Einrichtung.

Konzeptionen sind flexibel und nicht starr.

Sie werden kontinuierlich von allen Beteiligten weiterentwickelt und überprüft.

Auf der Grundlage dieser Annahmen begleiten wir Teams bei der

- Überprüfung der bestehenden Konzeptionen
- Neugestaltung und Fortschreibung dieser
- Konsensfindung zu einzelnen Konzeptpunkten

Wir verstehen uns in diesem Prozess als Moderatoren, die den Austausch aller begleiten und motivierende Diskussionsanlässe schaffen.

Wir leiten die Diskussionsrunden, sorgen für eine Atmosphäre, in der alle produktiv am Thema arbeiten können und schaffen durch Zusammenfassungen Klarheit.

Alle Beteiligten werden mitgenommen und arbeiten gleichberechtigt an der theoretischen Auseinandersetzung.

Umfang und Inhalte der Arbeit an diesem Thema werden mit den Institutionen individuell abgestimmt. Möglich sind sowohl kurze Arbeitseinheiten wie Dienstbesprechungen, als auch Studientage oder Klausurtagungen.

Gelungene Kommunikation

Miteinander reden und mehr

Jeder kennt das Gefühl, der andere müsste doch genau wissen, was gemeint ist und doch redet man aneinander vorbei.

Missglückte Kommunikation ist sehr häufig der Grund für Auseinandersetzungen und Konflikte; denn oft meinen wir nicht dasselbe, wenn wir dieselben Wörter benutzen.

Zudem ist unsere Kommunikation, besonders in Stresssituationen, geprägt von Bewertungen, Urteilen und Schuldzuweisungen.

Ziel dieser Fortbildung ist eine aktive Auseinandersetzung mit der eigenen Sprache und die Beschäftigung mit Methoden einer eindeutigeren Kommunikation, welche besonders auch in schwierigen Gesprächen mit Eltern oder Klienten hilfreich sein kann.

Es werden Methoden wie das „aktive Zuhören“ und andere Kommunikationsmodelle vorgestellt und erprobt.

Dabei liegt ein großer Schwerpunkt auf den sogenannten Alltagsfällen, die uns allen immer wieder begegnen.

Raum für einen intensiven Austausch, viele Praxisbeispiele und Zeit sich auszuprobieren runden die Fortbildung ab.

Umfang und Inhalte der Arbeit an diesem Thema werden mit den Institutionen individuell abgestimmt. Möglich sind sowohl kurze Arbeitseinheiten wie Dienstbesprechungen, als auch Studientage oder Klausurtagungen.

Beobachten in der Arbeit mit Kindern

Das Angebot von Beobachtungsbögen ist unendlich und der Auftrag, im Alltag kindliche Entwicklung zu beobachten und zu dokumentieren, ist klar formuliert.

Die Umsetzung im Alltag ist jedoch schwierig oder schwer praktikabel. Warum das so ist und wie es besser und sinnvoller geht, soll Inhalt dieser Fortbildung sein.

Inhalte der Fortbildung sind:

- Beobachtungen Grundlage des pädagogischen Handelns
- Beobachtungsziele definieren
- eigene Strukturen erarbeiten
- sie auf Alltagstauglichkeit überprüfen
- Regelmäßigkeit ermöglichen
- Ergebnisse sichern

Auf Basis Ihres Alltags werden angebotene Modelle auf ihre Tauglichkeit bewertet. Außerdem wollen wir mit Ihnen eigene Beobachtungsmöglichkeiten entwickeln, die Ihrer Situation, Ihrer Gruppe und Ihrem Bild vom Kind entsprechen und somit den Alltag überleben.

Umfang und Inhalte der Arbeit an diesem Thema werden mit den Institutionen individuell abgestimmt. Möglich sind sowohl kurze Arbeitseinheiten wie Dienstbesprechungen, als auch Studientage oder Klausurtagungen.

Mediation für soziale Berufe

...mehr Bildung...

...mehr Zuwendung für Kinder...

...mehr Förderung...

...mehr Zusammenarbeit mit Eltern...

...mehr Qualität....

...mehr Weiterbildung.....

Das hohe Maß an „mehr“ macht Berufe in sozialen Bereichen höchst anspruchsvoll und verlangt von jedem Einzelnen viel Einsatz. Hinzu kommt, dass diese Arbeit oft auf der Beziehungsebene stattfindet und somit störungsanfällig sein kann. In der Ausbildung wird nur wenig bis keine Zeit für Konfliktmanagement verwandt und so schleppen wir im Alltag oft ungelöste und energiezehrende Konflikte mit uns herum.

Konfliktbearbeitung kostet Kraft, ist aber zukunftsorientiert und setzt Energie frei. Eine Methode der Konfliktbewältigung ist

Mediation.

Mediation bedeutet wörtlich übersetzt: Vermittlung. Die Konfliktparteien suchen mit Hilfe eines „allparteilichen Dritten“ (Mediatoren) eine einvernehmliche Lösung ihres Problems, bei der keiner Verlierer ist. Wichtige Voraussetzungen sind die Freiwilligkeit und der geschützte Rahmen (Schweigepflicht).

Mediation ist sinnvoll, wenn:

- der Konflikt nicht im direkten Gespräch gelöst werden kann
- die Konfliktaustragung sich in einer Sackgasse befindet
- die Streitenden ein Interesse an guten zukünftigen Beziehungen zueinander haben
- eine einvernehmliche Lösung von allen Beteiligten angestrebt wird.

Weitere Informationen und Vorgehensweisen werden individuell mit den Teilnehmern besprochen.

Fachberatung

für pädagogische Fachkräfte

Die Fachberatung hat das Ziel, in kooperativer Zusammenarbeit die pädagogische Arbeit weiterzuentwickeln, Probleme zu erkennen, zu strukturieren und Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

Eine realistische, in den Arbeitsalltag der jeweiligen Einrichtung integrierte Fachberatung führt so zu einer Entlastung und einer Unterstützung der täglichen Arbeit der Pädagoginnen.

Fachberatung ist hilfreich zum Beispiel bei:

- Fragen zur kindlichen Entwicklung/
Entwicklungsabweichungen
- Kindern, die besonders auffallen
(„Was ist bloß mit diesem Kind los?“)
- der Vorbereitung auf wichtige Elterngespräche
- der Analyse von Gruppenprozessen
- Begleitung von Integrationsprozessen
- Kooperationsverhandlungen, z.B. in Familienzentren

Jedes Beratungsangebot ist individuell auf die Teilnehmer zugeschnitten. Dies bedeutet auch, dass der jeweilige Kontext der Institution, der MitarbeiterInnen und der Familien und Kinder eingebunden wird.

Im Mittelpunkt der Angebote steht das „Sich-Miteinander-Beraten“. Gemeinsam werden dabei Zukunftsperspektiven entwickelt und Wege der Umsetzung gefunden.

Kosten

Die Kosten richten sich nach den Angebotsstrukturen und den Inhalten der jeweiligen Fortbildungen.

Gern unterbreiten wir Ihnen einen individuellen Kostenvoranschlag.

Termine

Informationen zu aktuellen Terminen finden Sie auf unserer Homepage, www.komfaso.de, unter der Rubrik „Aktuelles“.

Natürlich können Sie auch gerne persönlich, per e-Mail oder telefonisch zu uns Kontakt aufnehmen.

Unsere Kontaktdaten entnehmen Sie bitte der Rückseite.



Doris Würriehausen-Seelig
Erzieherin
Mediatorin
Bildungsreferentin
Jahrgang 1961



Ilka Lemke
Dipl.-Pädagogin
Erzieherin
Bildungsreferentin
Jahrgang 1974



Kontakt:

**komfaso GbR
Leineweberstr. 5
31303 Burgdorf
t: 05136-893347
m: 0151-11086530**

**info@komfaso.de
www.komfaso.de**